

Verärgert über den Bürgermeister: SPD boykottiert Markt-Empfang Stift statt Schule: Sassenberg entscheidet allein, Opposition gibt sich pikiert

Obernkirchen (rnk). Die SPD-Fraktion wird den Empfang der Stadt zur Eröffnung des Barbarossa-Marktes boykottieren. Die Genossen sind verärgert, weil Bürgermeister Horst Sassenberg ohne Absprache den Empfang vom kirchlichen Gemeindezentrum ins Stift verlegt hat.

Sassenberg habe, so die Interpretation der SPD, den Empfang verlegt, weil das Gemeindezentrum zur evangelischen Kirchengemeinde gehört. Und deren Kirchenvorstand hatte der Stadt mehrheitlich untersagt, auf dem Kirchplatz eine Gelöbnisfeier ausrichten zu dürfen.

Sassenberg und Stadtdirektor Wilhelm Mevert hatten daraufhin in einem offenen Brief ihrer Verärgerung über den Beschluss ganz deutlich Ausdruck verliehen.

Einen Zusammenhang verneinte Sassenberg gestern auf Anfrage, auch „wenn ich dort, wo Menschen so ausgegrenzt werden, nicht so einfach wieder hingehe.“ Es sei aber „mehr oder weniger Zufall“ gewesen, dass die Entscheidung für das Stift gefallen sei. Auch in der Vergangenheit habe man des Öfteren mit den Empfängen rotiert: mal im „Deutschen Haus“, mal im Rathaussaal. Weil das Stift sich in den letzten Jahren immer weiter geöffnet habe, habe er sich jetzt für den „übrigens sehr schönen Stiftssaal“ entschieden.

Man wolle mit dem Fernbleiben beim Empfang ein Zeichen setzen, begründete gestern Adolf Bartels für die SPD den Beschluss. Es sei – jedenfalls in der Zeit, in der er Bürgermeister der Bergstadt gewesen sei – stets Usus gewesen, im Verwaltungsausschuss kurz mitzuteilen, wo und wie der Empfang stattfinden werde.

Dies sei in diesem Jahr nicht geschehen, aber die Fraktion habe angenommen, dass der Empfang – wie stets in der Vergangenheit – im Gemeindezentrum stattfinden würde. Erst auf Umwegen habe man erfahren, dass Sassenberg ihn ins Stift verlegt hat. Bartels: „Wir wollen ausdrücken, dass wir diese Vorgehensweise nicht richtig finden.“ Zumindest einen kurzen Anruf beim SPD-Fraktionsvorsitzenden hätte man schon erwarten dürfen, so Bartels.

Für Sassenberg gibt es an der Art und Weise, wie die Entscheidung gefallen ist, nichts auszusetzen: „Wo der Empfang stattfindet, das entscheidet der Bürgermeister.“

Dass sein Vorgänger Bartels im Verwaltungsausschuss dies früher mit den anderen Ratsherren abgesprochen habe, daran, so Sassenberg, „kann ich mich aber nicht erinnern“. Kurzum: Das Argument der SPD sei doch sehr „fadenscheinig“, möglicherweise habe ja die Nähe von einigen Genossen zu Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu dieser Boykott-Entscheidung geführt, vermutet der Bürgermeister.